

Nr. 144

## INHALT

14.12.2010-10.01.2011



### Markandu schließt?

3

Seit dem 22.11.2010 hat das Ordnungsamt Paderborn die Kunst, Kultur & Cocktailbar „Markandu“ geschlossen. Wieso und weshalb erläutert die **universal** auf Seite 3.



### Studance

5

Die besten Choreografien werden alljährlich zu „Studance“ eingeladen: Tanzwerkstatt, Leistungsschau und großes Zuschauer Vergnügen in einem.



### CD-Kritik

8

In ihrem Erstlingswerk „Status geändert“, nimmt sich die Paderborner Gruppe Kommando Elektrolyrik der ganz großen Themen an: Staat, Konsumgesellschaft und allgemeine Oberflächlichkeit.

## Ist ja nicht viel Geld?

### Studierendenparlament beschließt Beitragserhöhung

**Um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen: Die Abstimmung am Ende der Sitzung des Studierendenparlaments am 01. Dezember 2010 hat dafür gesorgt, dass der hier diskutierte Antrag zur Änderung der Beitragsordnung durchgekommen ist. 20 Parlamentarier haben für Ja gestimmt und sieben für Nein, bei einer Enthaltung.**

Doch wie kommt es zu der Erhöhung und wie viel mehr muss gezahlt werden? Zunächst sollte festgehalten werden, dass die Erhöhung den Semesterbeitrag betrifft, also den Betrag, der an den AStA gezahlt wird. Dementsprechend wurde der Antrag auf Änderung der Beitragsordnung vom AStA gestellt.

Seit einiger Zeit funktionieren häufig die Server und Arbeitsplatzrechner des AStA nicht, weshalb unter anderem die Internetseiten nicht erreichbar sind. Auch aus diesem Grund hat der AStA, unter dem Vorsitzenden Christoph Husemann, beschlossen, die IT zu erneuern und benötigt 15.000 Euro zusätzlich für die, auf insgesamt 38.000 Euro geschätzten, 20 neuen Arbeitsplätze inkl. Supportvertrag.

Dafür sollen die Studierenden nun einmalig einen Euro mehr zahlen, weitere 12 Cent für Rücklagen für das neue System und 8 Cent für Leistungen des IMT, wodurch der allgemeine Beitrag auf 11,18 Euro für das Sommersemester 2011 steigt.

Wie jedoch besonders von der Juso-Hochschulgruppe kritisch angemerkt wurde, gibt es eine tatsächliche Erhöhung um mehr als 2 Euro. Der für die Berechnungen als Grundlage angenommene letzte Beitrag beinhaltete bereits eine Einmalzahlung von einem Euro für Sozialversicherungen der AStA-Referenten. Das sei laut AStA

auch dieses Jahr nötig. Diese eigentliche Einmalzahlung geht somit als feste Erhöhung in den neuen Beitrag ein, was hoffentlich nicht zur gängigen Praxis wird.

Husemann gab ebenfalls an, bereits im aktuellen Haushaltsplan Einsparungen von 24.000 Euro vorgenommen zu haben. Diese gingen einigen Parlamentariern jedoch nicht weit genug. Zumal auch Gelder für den Fall, dass das Studierendenparlament positiv über einen erneuten Eintritt in den „freien Zusammenschluss von studentInnenschaften“ (fzs) entscheidet, bereitgestellt werden. Auch die ASV bekäme ca. 36% mehr Geld.

Während von Seiten der Antragsteller häufig die geringe zusätzliche Belastung durch die Erhöhung betont wurde, bemerkte Holger Leydecker, dass die Studierendenschaft vor weiteren finanziellen Belastungen bewahrt werden sollte. In anderen Wortbeiträgen wurde deutlich, dass einige die Diskussion, um eine Beitragserhöhung in diesem geringen Ausmaß übertrieben finden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich nicht um Entscheidungen über das eigene Privatvermögen handelt. Auch kleine Beträge summieren sich und führen zu Mehrbelastungen der Studierendenschaft. In diesem Sinne ist eine kritische Diskussion zu begrüßen. Ein Gegenantrag der Juso-Hochschulgruppe, die auch nach teilweise hitzigen Diskussionen auf allen Seiten, nicht von der Notwendigkeit der Erhöhung überzeugt war, wurde abgelehnt und die Beitragserhöhung, wie eingangs erwähnt, beschlossen. (mpl)

**Mehr auf unserer Homepage:**  
<http://www.upb.de/universal>

## Lydia schreibt:

Winter, Weihnachten, Wahnsinn

So langsam lässt sich überall erkennen, dass wir Dezember haben: Die sowie so schon vollen Busse sind noch voller, da keiner bei dem Wetter mit dem Fahrrad fahren will. Überall laufen in der Uni Menschen mit Einkaufstüten herum, da das Südringcenter zum kurzen Weihnachtsshopping regelrecht einlädt. Die Schlangen für Kaffee und Kakao in der Cafété sind zu den Stoßzeiten noch länger als sonst, da alle versuchen, sich auch mit warmen Getränken selbst warm zu halten. Im Innenbereich der Uni lässt sich vor allem zur Mittagszeit keine freie Bank mehr finden, da keiner bei diesen Temperaturen freiwillig an der frischen Luft verweilen will. Und zu guter letzt folgt daraus auch, dass in der Bibliothek alle Arbeitsplätze belegt sind, da es dort immer noch wärmer ist, als irgendwo im Flur auf dem kalten Fußboden zu sitzen.

Dies ist eine Tatsache, die mir generell schon sehr lange ein Dorn im Auge ist: Ist euch schon mal aufgefallen, dass auf manchen Arbeitsplätzen in der Bibliothek zwar Sachen liegen, aber die dazugehörige Person teilweise für Stunden abwesend ist? Dieses Phänomen ist wirklich eine längere Beobachtung wert und ich frage mich ernsthaft, was diese Menschen in ihrer sehr langen Abwesenheit tun? Dieses Verhalten erinnert mich teilweise an die Liegestuhl-Mentalität im Urlaub: Dort werden mit Vorliebe von Deutschen in aller Frühe die besten Liegestühle mit Handtüchern belegt. Vielleicht ist es ja nur eine Frage der Zeit, bis in der Bibliothek auch der erste Arbeitsplatz mit einem Handtuch versehen wird.

Aber wie dem auch sei: Die Flucht der Studierenden in die Innenräume der Uni ist jedenfalls unübersehbar. Der Winter ist eben nicht nur in Bezug auf Weihnachten und das chaotische und hektische Geschenke kaufen in der City der absolute Wahnsinn. Kleiner Tipp: Geschenke online zu kaufen erspart (meistens) eine Menge Ärger und Nerven, die ihr euch für die Feiertage aufheben solltet, denn ihr werdet sie brauchen. In diesem Sinne: Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. (lk)

## Schreiben wie die Profis

Dritter Workshop der studentischen Presseagentur  
CULTURA

**Interessenten am Berufsfeld des Journalisten konnten in einem Workshop mit dem freien Mitarbeiter des FAZ-Feuilleton Dr. Arnold Bartetzky wertvolle Erfahrungen sammeln. Die Sitzungen fanden in einem Block vom 10. bis 11. Dezember 2010 statt. Es handelte sich um die dritte Veranstaltung dieser Art, ausgerichtet von der von der neugeschaffenen studentischen Presseagentur CULTURA.** Schon im Juli und September hatten der Pressesprecher der Deutschen UNESCO-Kommission und der Chefredakteur der Neuen Westfälischen Seminare abgehalten.

Das Projekt CULTURA, das Anfang Juni am Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO gestartet ist, will eine Brücke zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit schlagen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Eva-Maria Seng und der Betreuung des ehemaligen *universal*-Chefredakteurs Moritz Schäfer entstehen hier wissenschaftliche Artikel für ein nichtwissenschaftliches Publikum. Sie werden dann nach Möglichkeit an regionale und überregionale Zeitungen weitervermittelt, sind aber auch auf der projekteigenen Internetplattform abrufbar (<http://cultura.uni-paderborn.de>).

Der Expertenworkshop mit Dr. Bartetzky richtete sich nicht nur an Mitarbeiter der CULTURA. Jegliche Interessenten waren willkommen, egal, ob mit oder ohne Vorerfahrung. In einer kleinen Gruppe wurde intensiv und praxisorientiert gearbeitet, jedoch nicht ohne die nötige Lockerheit.

Der Kunsthistoriker, der in Leipzig lebt und schon seit rund zwölf Jahren für die FAZ schreibt, konnte manche wertvolle Erfahrung an die Seminarteilnehmer weitergeben: „Wissenschaft hat alle Zeit der Welt, hier müssen Sie schnell schreiben“, deckte er einen Unterschied zum Journalismus

auf. Gleichzeitig ermutigte er die Teilnehmer, die von ihm gestellten Aufgaben nicht zu verkniffen anzugehen: „Scheitern ist keine Schande. Scheitern gehört zum Berufsbild dazu.“ So wurden das Recherchieren geübt, eigene Artikel verfasst, bebildert, gekürzt, redigiert und natürlich immer wieder in der Gruppe besprochen. Dabei legte der Fachmann für Architekturgeschichte großen Wert auf die Mitarbeit und Meinung der Studierenden und nahm sich immer wieder Zeit für Einzelgespräche und Anregungen.

Zum Ende des ersten Tages lud der sympathische gebürtige Oberschlesier auf ein Bier im Rock Café ein. Hier konnte man in ganz unakademischer Atmosphäre nähere Fragen stellen. Für deren Beantwortung nahm sich Dr. Bartetzky stets Zeit und versuchte

ihnen immer gerecht zu werden. Obwohl er zugab, sich selbst nur zu dreißig Prozent als Journalisten zu sehen und mehr als einen wissenschaftlichen Mitarbeiter zu betrachten, da er nie Journalistik studiert hat. Was man ihm bei soviel Fachwissen aber nicht

anmerkte. Niemand schreibt wohl grundlos für eine der meistverbreiteten deutschen Zeitungen.

Wer Interesse an einem Schreibworkshop der CULTURA bekommen hat, es sind noch drei weitere angekündigt: Am 29. und 30. Januar 2011 mit Dr. Heinrich Wefing, Mitglied der politischen Redaktion der Wochenzeitung Die Zeit. Vom 20. bis 21. Mai 2011 mit Prof. Dr. Robert Leicht, dem politischen Korrespondenten und ehemaligen Chefredakteur selbiger Zeitung. Der Termin der Veranstaltung mit Thomas Rietig, dem stellvertretenden Chefredakteur und Leiter des Ressorts Sources und der Nachrichtenagentur dapd, steht noch nicht fest. (sib)

**Die Teilnehmer wurden ermutigt, die gestellten Aufgaben nicht zu verkniffen anzugehen: „Scheitern ist keine Schande. Scheitern gehört zum Berufsbild dazu.“**

**Anmeldungen per E-Mail an:**  
[cultura@upb.de](mailto:cultura@upb.de)

## Mehr Mut zum Studieren – ArbeiterKind.de engagiert sich

**„Wir dürfen nie vergessen, daß die Zukunft zwar gewiß nicht in unsere Hand gegeben ist, daß sie aber ebenso gewiß doch auch nicht ganz außerhalb unserer Macht steht.“ Mit diesen Worten bringt es der griechische Philosoph Epikur auf den Punkt. Die Zukunft ist Ungewiss und voller Unwägbarkeiten.** Zwar ist auch ein abgeschlossenes Studium keine Gewähr für eine langfristig sichere Arbeitsstelle, aber es lässt die Chancen darauf steigen.

In Zeiten von BaföG, Studendarlehen und mit dem Blick auf die zurückzuzahlenden Schulden, mögen diese sich auch human in Grenzen halten, überlegen sich viele Schulabsolventen zweimal, ob sie sich ein Studium auf Dauer überhaupt leisten können. So ist es leider häufiger als man denkt und, entgegen der gängigen Meinung in der Politik, eben

doch oftmals von essentieller oder gar existentieller Bedeutung, in welcher Höhe einem finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Es ist wichtig, dass es nicht lediglich gutsituierten jungen Menschen mit wohlhabenden Eltern möglich ist, zu



studieren, um einen Beruf im Akademikerbereich zu erlangen. Genau in Hinblick auf dieses Ziel wurde die gemeinnützige Initiative ArbeiterKind.de 2008 von Katja Urbatsch, die derzeit in Gießen promoviert, gegründet.

Diese Initiative informiert Abiturabsolventen, sowie Realschüler, die am Abitur interessiert sind, über die Vor-

teile einer Akademikerlaufbahn, sowie über verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten. Auch nach der Entscheidung für ein Studium ist es ein Anliegen der Initiative, sich weiterhin um die Studierenden zu kümmern; bei Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten, einem passenden Praktikum oder dem individuell richtigen Auslandssemester.

Für seine innovativen und sozialen Leistungen wurde ArbeiterKind.de unter anderem mit dem „Deutschen Engagementpreis 2009“ ausgezeichnet.

Gerne sind weitere Mentoren/innen gesehen, die helfen, Schüler zu motivieren, ihre Zukunftsplanung nicht vom finanziellen und beruflichen Hintergrund ihrer Eltern abhängig zu machen. Ebenso sind Einladungen willkommen, um Informationsveranstaltungen direkt vor Ort an den Schulen durchzuführen.

(tkü)

## Kulturbar Markandu weiterhin geschlossen

**Als das Markandu vor einem guten Jahr eröffnet wurde, konnte wahrscheinlich niemand erwarten, zu welchem beliebtem Ort im Kneipenviertel es sich entwickeln würde. Gerade durch die kulturellen Veranstaltungen war es bei Studenten ein beliebter Treffpunkt. Doch seit dem 22. November 2010 hat das Ordnungsamt Paderborn die Kunst, Kultur & Cocktailbar geschlossen.**

Da viele Gäste des Markandu dieser Entscheidung der Stadt skeptisch gegenüberstehen und sie nicht hinnehmen wollen, hat René Neumann eine Petition [1] mit dem Namen „Rettet das Markandu“ gestartet. Dem Motto „Wir sammeln Unterschriften, um der Stadt Paderborn zu zeigen, dass wir eine der wenigen guten Bars in Paderborn behalten wollen“ sind bereits mehr als 770 Personen gefolgt.

Der Inhaber der Bar, Logeswaran Markandu, entgegnete gegenüber der Neuen Westfälischen, dass der Laden sich „extrem schnell entwickelt“ habe und Studenten gerne kämen. Jedoch hat es seit Januar „Ärger mit einem

Nachbarn“ gegeben, der Anfang des Jahres „in der Nähe der Bar eingezogen“ sei und sich gestört fühle. „Anfangs hieß es, die Musik sei zu laut“, äußerte sich Markandu in der NW. „Wir haben dann ein Lärmschutzgutachten erstellen lassen, das bestätigt, dass die Musik nicht zu laut ist.“ Wegen der nächsten Beschwerde, die Gäste vor dem Markandu seien zu laut, habe er zwei Türsteher engagiert, welche sie mäßigen sollten.

Der Auflage des Ordnungsamtes, keine Live-Musik-Veranstaltungen anzubieten, kam er seit März nach. Später erhielt er, laut NW, ein Schreiben der Stadt, dass „ihm die Konzession entzogen werde.“ Die Begründung sei, dass er „quasi eine Diskothek betriebe, obwohl er lediglich eine Schankkonzession besäße“, so Jens Reinhardt, ein Sprecher der Stadt. Markandu hierzu in der NW: „Ich habe von Anfang an gesagt, dass ich keine Disco betreiben will.“ Er wolle Kultur bieten „und damit frischen Wind ins Ükernviertel bringen“. Da eine Klage des Barbesitzers beim Verwaltungsgericht Minden

gescheitert ist, sei, so die NW, jetzt eine Klage beim Oberverwaltungsgericht in Münster anhängig.

Während sich die Gäste gegen die Schließung mobilisieren und im Internet [2] diskutieren, verteidigt die Stadt ihr Vorgehen. „Wir sahen uns gezwungen, einzugreifen. Es gab vermehrt Beschwerden von Anwohnern“, sagte Reinhardt der NW. Die Schließung der Bar sei „irgendwo schade. Die Möglichkeiten für junge Leute sind arg begrenzt, es ist zu spüren, dass Bedarf da ist.“ Der Inhaber hat aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben und bemüht sich um eine Einigung mit der Stadt. Er sei bereit, Zugeständnisse zu machen, so die NW. Von einer Einigung hänge seine Existenz ab, da durch seinen Fünfjahrespachtvertrag laufende Kosten anfielen, für die ihm schon jetzt Umsätze fehlten.

(msc)

### Links:

[1] <http://www.petitiononline.de/petition/rettet-das-markandu/173>

[2] <http://www.facebook.com/markandu.bar>



## Philosophie in Paderborn



**In regelmäßigen Abständen findet an der Universität Paderborn das philosophische Kolloquium mit interessanten Beiträgen und Gästen aus der ganzen Welt statt. Die *universal* hat mit einem der Organisatoren darüber gesprochen. Dr. Henning Peucker ist im Jahr 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Paderborner Universität gekommen und lehrt hier inzwischen. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Phänomenologie.**

***universal:*** Herr Peucker, zunächst mal Grundlegendes zum Kolloquium an sich: Wann und wo findet es statt, wer organisiert es und was sollten Interessierte mitbringen?

**Peucker:** Die Veranstaltung findet immer donnerstags um 18.00 Uhr im Hörsaal A6 statt und es ist jeder herzlich dazu eingeladen, teilzunehmen, der Interesse hat. Das Ganze ist natürlich kostenfrei und freiwillig. Die Vorträge dauern in der Regel 40 bis 45 Minuten, anschließend folgt eine offene Diskussion bis ungefähr 20.00 Uhr, an der alle Gäste teilnehmen können. Es wird aber auch geplant, die Veranstaltung im Master-Studiengang zu einer regulären Veranstaltung umzuformen, in welcher der Erwerb von Scheinen möglich sein wird. Organisiert wird das alles von Prof. Dr. Ruth Hagengruber, Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dr. Andreas Blank und mir.

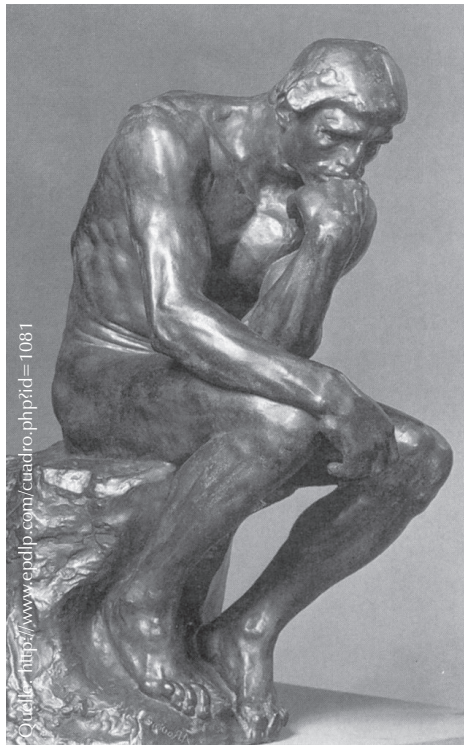
***universal:*** Es geht dabei um philosophische Thematiken, klar. Aber gibt es dabei nochmal Schwerpunkte, die behandelt werden?

**Peucker:** Im letzten Semester hatten wir zum ersten Mal einen Schwerpunkt, nämlich den Fokus auf Philosophinnen. Das war aber eher eine Ausnahme, denn das philosophische Kolloquium zeichnet sich dadurch aus, dass es Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen bietet.

***universal:*** Wie und wann wurde das Kolloquium gegründet?

**Peucker:** Es existiert zwar schon länger, aber erst 2006 fing das Kolloquium an, zu einer soliden Veranstaltung zu werden, interessanterweise nach

der Einführung der Studienbeitragsmittel – zuvor finanzierte sich alles durch Fakultätsmittel. Durch die Studiengebühren erhielt man die Möglichkeit, den Gästen, die beim Kolloquium vortragen, den Aufenthalt zu entschädigen und ihnen eine Übernachtung zu finanzieren. Damals wur-



de es von Professor Volker Peckhaus und Marcello Ghin gegründet, man muss wissen, dass die Philosophie in Paderborn vor 2006 sehr klein war, erst später kamen weitere Dozenten, vor allem Professor Ruth Hagengruber, dazu.

***universal:*** Dann stellt sich nun allerdings die Frage, was mit dem Kolloquium geschehen wird, sobald die Studiengebühren wegfallen.

**Peucker:** Darüber kann man natürlich noch keine genauen Aussagen treffen, aber wenn alles so läuft, wie versprochen, wird es von der Landesregierung einen finanziellen Ausgleich für die Universitäten geben. Es wird Kürzungen geben, aber inwiefern diese das Kolloquium betreffen werden, beziehungsweise ob man dieses mit anderen Mitteln fördern müssen wird,

ist noch unklar. Aber ich bin da sehr zuversichtlich, dass das Kolloquium wie gewohnt fortlaufen wird.

***universal:*** Also wird es auch in Zukunft Zusammenarbeiten mit anderen Fakultäten geben? Wie sieht es diesbezüglich mit der Zusammenarbeit mit anderen Universitäten aus?

**Peucker:** Die Philosophie in Paderborn hat bereits mit der Physik, der Germanistik, der Mathematik, der Chemie, den Informatikern und der Wirtschaftswissenschaft zusammengearbeitet und solche Kooperationen werden auch weiterhin existieren, was sich auch in der Vielfaltigkeit der Kolloquiumsvorträge widerspiegelt. Davon profitieren natürlich die beteiligten Fächer! Und was andere Universitäten betrifft, ist es so, dass es diesbezüglich einen regen Austausch an gegenseitigen Besuchen gibt, sogar Gäste Prag oder Buenos Aires. Wir laden Gäste aus ganz Deutschland und aus dem Ausland ein. Ein besonderes Highlight des Kolloquiums wird der 13. Januar sein, wenn Helmut Pulte über Kants Ideen zu apriorischen Strukturen der Natur angesichts des Wissensstands der modernen Physik sprechen wird.

***universal:*** Was ist die Intention hinter der Veranstaltung eines solchen Kolloquiums?

**Peucker:** Die Universität Paderborn hat in der Philosophie ihren Schwerpunkt in der Lehramtsausbildung, aber das Kolloquium ist natürlich für alle Studierenden interessant. Die Vorträge ermöglichen Einsichten in neueste Forschungsergebnisse, außerdem können die Studierenden während des Kolloquiums erleben, wie Diskussionen zwischen Fachleuten der Philosophie, also den Paderborner Dozenten und unseren Gästen, ablaufen.

***universal:*** Vielen Dank für das Gespräch! (mj)

**Weitere Informationen unter:**  
<http://bit.ly/h10lyg>

## All-American Girls und todtraurige Jungs

Jedes Jahr entwickeln die Studierenden des Faches Sport eine eigene Choreografie, um die Prüfung im Bereich Tanz zu bestehen. Dabei

wählen sie vollkommen frei die Musik, das Thema und die Bewegungsabläufe ihres eigenen, kleinen Stückes. Die besten Choreografien werden alljährlich zu „Studance“ eingeladen: Tanzwerkstatt, Leistungsschau und großes Zuschauerergrößen in einem. „Es ist ein großes Potpourri, das wir präsentieren. Es gibt kein festes Thema“,

gibt Verena Freytag, Leiterin des Bereichs Tanz in der Sportwissenschaft und von Studance, an und führt aus: „aber in jedem Stück steckt eine eigene Idee“. Sie gibt zu, dass sich die Studierenden eher „an Usher orientieren“ als an Pina Bausch, aber so entsteht ein munterer Clash

stammen scheint. Die *universal* war dieses Jahr für euch dabei.

Ein Heulen in der Dunkelheit. Violett Licht. Plötzlich treten vier

Der Abend entpuppt sich in seinem weiteren Verlauf als ein buntes Konglomerat aus Zirkusnummern, rhythmischer Sportgymnastik, Turnen und

Tanzchoreographien zu einzelnen Musikthemen, wie Peter Fox (Stadtaffen) oder Super Mario (Wunderbare Welt der Videospiele) bzw. Weihnachten („Geschenke“) oder Neandertaler.

Höhepunkt ist das Stück „colorblind“ der beiden Studierenden Julian Sure und Bill Weller. Ein hochpoetisches Stück zwischen Roboterdance, Melancholie, Märchen, Daft Punk, Indie-Kitsch und einer tiefen

Traurigkeit über die Welt. Es geht um zwei Jungen in schwarz-weißer Farbgebung, die entdecken, dass sie farbig werden können. Und dass ist so anrührend anzusehen und so voll künstlerischem Ausdruck, dass es einem glatt die Sprache verschlägt. Zum Ende hin finden sie noch einmal ein poetisches Bild: die beiden Jungen öffnen eine Truhe und Luftballons ziehen hoch Richtung Unendlichkeit, ganz können sie dann aber doch nicht entweichen: Sie sind an Bändern festgemacht.

(ls)



Foto: Adelheid Rutenburg

Entgegen dem Authentizitätswahn: Tänzer des HipHop-Stückes

Tänzerinnen auf, die, zu einer lockeren Surfpop-Nummer, Gymnastikübungen vollführen. Dann wechselt die Musik auf Peter Fox und die Tänzerinnen schütteln ihre mit Stoff ausgefüllten Tanzanzüge. Sie werfen Schokoriegel ins Publikum. Ein kleiner Junge rennt eilig von seinem

Platz, um zwei Stück zu ergattern. So, oder so ähnlich, muss man sich den Auftakt zu Studance vorstellen, als gelungene All-American-Girls-Nummer in der *revue*, die Körperkult im Tanz und in den Medien thematisiert. Das ist Tanztheater pur, gerade weil es sich nicht einfach um ein starres



Foto: Adelheid Rutenburg

hochpoetisch und tieftraurig zugleich: „colorblind“ von Julian Sure und Bill Weller (v.l.n.r.)

zwischen Hochkultur und Popkultur, Tanztheater und HipHop, Rihanna und Beethoven, der irgendwie aus einem ganz eigenen Universum zu

Choreographie-Nachgezappel handelt, wovon es an diesem Abend auch genug gibt, sondern eine Geschichte erzählt.

### Richtigstellung

In der letzten Ausgabe ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Es wird kein Parkplatz AUF dem RailCab-Gelände errichtet, sondern in der NÄHE dessen. Natürlich geht der Universität Paderborn nicht das RailCab-Gelände verloren. Tibor Szolnoki, Pressesprecher der Universität, hat uns höflichst auf diese Tatsache hingewiesen. Die *universal* entschuldigt sich in aller Form und arbeitet daran, dass solche Missgeschicke in Zukunft nicht mehr vorkommen. (sib)



Kommentar

## Weihnachtliche Grüße aus der *universal*-Redaktion

Weihnachten kommt wie jedes Jahr unerwartet und viel zu früh. Zwar wurden wir seit Ende August mit Spekulatius und Lebkuchen in den Supermärkten konfrontiert, aber wenn Heiligabend dann vor der Tür steht, verfallen alle in Stress. Was schenke ich nur meiner Familie? Und wie soll ich das neben dem Uni-Stress auch noch schaffen? Doch dieser Stress gehört zu Weihnachten ja nun fast schon dazu. Die Last-Minute Shoppingtouren in der total überfüllten Innenstadt, Gedränge im Supermarkt, weil während der Feiertage bestimmt die Welt untergeht und man dies doch bitte mit genug Keksen und Würstchen aus der Dose erleben möchte. Wären wir vor Weihnachten nicht diesem selbstaufgelegten Stress ausgesetzt, wäre es dann noch genau so schön, Heiligabend, nach dem Essen, die Geschenke auszupacken, während man die hundertste Wiederholung von

„Sissy“ und „Vom Winde Verweht“ ansieht? Wahrscheinlich nicht. Wenn ihr also immer noch auf der Suche nach den letzten Geschenken seid, probiert das *universal*-Keksrezept aus. Ein paar für euch, zum Beruhigen der Nerven, und die restlichen in Geschenkebeutel verpackt und ab unter den Weihnachtsbaum. Spart Zeit, Geld, Nerven und ist zudem auch noch lecker!

Dann gibt es da immer noch diese Momente, in denen man durch die verschneite Stadt geht, die Lichter in den Fenstern der Wohnungen sieht und vom Weihnachtsmarkt der Geruch von gebrannten Mandeln und Glühwein durch die Straßen zieht. Für einen kleinen Augenblick ist Weihnachten dann doch nicht mehr Stress, sondern einfach nur schön.

Die *universal*-Redaktion wünscht euch und euren Familien ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr! (ksc)



**Pfeffernüsse**

500g Mehl, 500g Zucker, 4 Eier, 100g Zitronat, 50g gemahlene Mandeln, 1 EL Zimt, 1 Msp. gemahlene Nelken, 3 TL Backpulver, geriebene Zitronenschale, Puderzucker und Zitronensaft.

**Zubereitung:** Zucker und Eier schaumig rühren, die Geschmackszutaten, Mehl und Backpulver dazugeben. Alles schön durcharbeiten. Teig zu kleinen Kügelchen formen, auf gefettete Backbleche setzen und bei 175°C ca. 20 Minuten backen. Noch warm mit Glasur aus Zuckerguss überziehen (Puderzucker und Zitronensaft). (mpl)

## Uni-Horoskop für den 14.12.2010 - 10.01.2011

### Wassermann (21.Januar - 19.Februar)

Wassermänner hatten es nicht einfach in letzter Zeit – Beziehungskrise mit dem Partner, massenhaft Referate und Gruppenarbeiten mit unmotivierten Kommilitonen. Doch ihr könnt beruhigt sein, die kommenden Tage bieten Besserung. Nun habt ihr endlich Zeit, euch zu erholen. Genießt die Vorweihnachtszeit, besorgt die restlichen Weihnachtsgeschenke und geht mal wieder mit Freunden feiern.

### Fische (20.Februar - 20.März)

Zu himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt – für Fische bedeuten die kommenden Tage ein ständiges Auf und Ab an Gefühlen. Jetzt ist Durchhalten angesagt. Auch wenn das Semester kein Ende zu nehmen scheint – die Weihnachtsferien sind in Sicht. Nutzt diese Pause, um euch bewusst zu werden, was ihr wirklich wollt, und startet dann im neuen Jahr richtig durch.

### Widder (21.März - 20.April)

Stiere standen in den letzten Wochen ständig unter Strom. Ihr solltet euch auf eine Aufgabe konzentrieren und nicht versuchen, überall mitzuarbeiten. Eure Mitbewohner kommen sicherlich auch mal ohne euch aus und es gibt auch andere Leute, die die Folien für euer Referat erstellen können. Nutzt Weihnachten im Kreise

eurer Familie, um zur Ruhe zu kommen. Gönnst euch ein paar Tage Ruhe, um dann entspannt ins neue Jahr zu kommen.

### Stier (21.April - 20.Mai)

Stiere fühlen sich in letzter Zeit vom Studium überfordert – anspruchsvolle Dozenten und immer näher kommende Deadlines. Schraubt eure Ansprüche an euch selbst runter, ihr müsst nicht alles perfekt machen. Die Weihnachtsferien bieten die perfekte Gelegenheit, mal wieder etwas mit Freunden zu unternehmen. Ob Schneeballschlacht oder Kinobesuch: gönnst euch einen Tag, an dem ihr abschalten könnt.

### Zwillinge (21.Mai - 21.Juni)

Zwillinge sollten in den kommenden Weihnachtsferien nicht nur feiern oder entspannen. Ihr braucht die Zeit, um endlich die Sachen zu erledigen, die ihr seit Wochen vor euch herschiebt. Schreibt das Protokoll für euer Seminar, mal wieder etwas mit Freunden zu unternehmen. Ob könnt ihr Weihnachten auch ruhigen Gewissens feiern.

### Krebs (22.Juni - 22.Juli)

Krebse bestechen in nächster Zeit durch ihre Überzeugungskraft. Solltet ihr also Anliegen haben, die ihr unbedingt vertreten wollt, solltet ihr das bald tun. Auch wenn andere versuchen, euch reinzureden, lasst euch nicht irritieren und vertraut auf euer Können. Nach Weihnachten hilft euch eine unerwartete Begegnung, mit neuer Kraft ins neue Jahr zu gehen.

### Löwe (23.Juli - 23.August)

Löwen fühlen sich jetzt zur Vorweihnachtszeit häufig ein wenig einsam. Doch igelt euch jetzt auf keinen Fall ein! Gerade jetzt könnt ihr eure Anziehungskraft nutzen, um neue Leute kennenzulernen. Auch wenn ihr nicht sehr motiviert seid, solltet ihr über euren Schatten springen und unter Leute gehen – vielleicht hält ja die Silvesterparty die eine oder andere Überraschung bereit?!

### Jungfrau (24.August - 23.September)

Für Jungfrauen stehen die Sterne zum Ende des Jahres noch mal besonders gut. Seminare und Vorlesungen

fallen euch leicht, Referate haltet ihr mit links und nebenbei habt ihr auch noch genügend Zeit für ausführliche Weihnachtsmarktbesuche. Diese Chancen solltet ihr nutzen – wagt euch an neue Sachen und seid mutig für Veränderungen.

### Waage (24.September - 23.Oktober)

Steinböcke lassen sich in nächster Zeit nichts anbrennen – „bloß nichts verpassen“, heißt die Devise und so rennen sie ständig zwischen Uniparties und Weihnachtsmarkt hin und her. Allerdings solltet ihr euch zwischendurch auch noch ein wenig auf die Uni konzentrieren. Wenn ihr euch jetzt noch mal zusammenreißt, könnt ihr das neue Jahr entspannter angehen.

### Skorpion (24.Oktober - 22.November)

Skorpione sollten sich in nächster Zeit wieder mehr ihrem Studium widmen. Es lohnt sich, schon mit der Hausarbeit anzufangen, auch wenn ein Weihnachtsmarktbesuch oft verlockender erscheint. Sobald ihr euch einmal aufgerafft habt, geht es wie von selbst. So könnt ihr Weihnachten auch guten Gewissens genießen.

### Schütze (23.November - 21.Dezember)

Schützen sollten sich bewusst werden, dass Weihnachten mehr bedeutet als Geschenke und Glühwein. Nehmt euch wieder mehr Zeit für eure Mitmenschen, anstatt euch nur auf euch zu konzentrieren. Selbstgebackene Kekse für den Mitbewohner oder ein einfaches „Danke“ an den Kommilitonen, der euch immer beim Lernen hilft, kleine Gesten erhalten die Freundschaft und werden gerade jetzt sehr geschätzt.

### Steinbock (22.Dezember - 20.Januar)

Steinböcke sollten in nächster Zeit ihre Augen offen halten, denn vor euch liegen viele neue Chancen. Praktikumsangebote, oder sogar eine neue Liebe – oft liegen solche Möglichkeiten direkt vor eurer Nase. Verlasst euch dabei ruhig auf euer Bauchgefühl, nicht jede Entscheidung muss überschlafen werden. Fasst euch ein Herz und ergreift eure Chancen; ihr werdet es nicht bereuen. (she)

Anzeige



Wir suchen Moderatoren / Reporter:  
kontakt@l-unico.de

## Lichtblick präsentiert:

**Solo Sunny**

Als sich die Kulturpolitik in der DDR lockerte, entstand dieser Film von Konrad Wolf. Der Starregisseur, obwohl parteitreu, erlaubte sich mit seiner wilden Hauptfigur - Solosängerin Sunny - Kritik und Subversion. Wie Sunny aufbegehrend mit großen Augen und großer Klappe von Renate Krößner verkörpert wird, ist absolut mitreißend. Kulturhäuser der DDR mit ihren Unterhaltungsprogrammen, der Prenzlauer Berg bevor die Westschickeria ihn besetzte, Fabrikanlagen und Plattenbauten, eine Widerständigkeit, die sich in einem freieren Umgang mit Sexualität, respektlosem Wortwitz und einem unbändigem Willen ausdrückt, dem grautristen Alltag Leidenschaft abzurufen.

Mo, 10.01.2011, 20.30 Uhr im Cineplex

**Blow Up**

Auf einem seiner auf Motivsuche geschossenen Fotos entdeckt ein Modefotograf über Vergrößerungen (Blow Ups) ein vermeintliches Verbrechen und beginnt nach den Zusammenhängen des Mordes zu suchen. Aber nicht nur die fotografierte Leiche ist am nächsten Tag verschwunden, auch sonst verwischen sich die Ebenen der Wirklichkeit. Blow Up ist Michael Antonionis berühmtester Film, der die Faszination des Bildes als Abbild tatsächlicher oder vermeintlicher Wirklichkeit und die Möglichkeit der Manipulation aufzuzeigen versucht und zugleich ein Porträt der Beat Generation zeichnet.

Mo, 17.01.2011, 20.30 Uhr im Cineplex

**Leserbrief zu Freundlichkeit?!**

Seit vielen Semestern bin ich Studentin an dieser Universität. Viel habe ich hingenommen und einiges versucht zu ändern. Doch war ich nie glücklicher über mein baldiges Studienende, als zu dieser Zeit.

Ich hab das Gefühl, dass die Grundstimmung an unserer Universität sich über die Semester hinweg immer weiter verschlechtert hat. Dass eine Uni, für 8.000 Studenten ausgelegt, mit 15.000 Studenten hoffnungslos überfüllt ist, hilft nicht unbedingt in dieser Sache. Diese Überfüllung merkt man am ehesten in der Mensa zur Mittagszeit oder zu jedwedem Zeitpunkt an dem man mit Bus und Bahn zur Uni fährt.

Bleibt man länger als fünf Minuten nach Beendigung seines Essens sitzen, so wird man angemeckert, wie man denn da noch sitzen und sich mit Freunden unterhalten könne. Antwortet man, so glaubt die Person gegenüber im Recht zu sein, denn sie habe ja Zivilcourage. Nun ja, meine Definition von Zivilcourage ist etwas anders, aber zur Sicherheit habe ich nochmal nachgeschaut: „In Situationen, die durch ein Machtungleichgewicht gekennzeichnet sind, zeigen Menschen Zivilcourage, die sich für die benachteiligte Seite einsetzen.“ Dennoch war diese Person nicht von ihrem Standpunkt und ihrer Definition abzubringen, also werde ich ab sofort mit dem letzten Bissen Essen im Mund meine Sachen packen

und die Leute wenn nötig auch noch zu diesem nun leer gewordenen Sitzplatz geleiten.

In den Bussen ist es ähnlich. Man fühlt sich wie in einer Sardinenbüchse und dennoch nehmen die Leute nicht ihre großen Rucksäcke vom Rücken, um eventuell noch etwas mehr Platz zu machen. Man wird böse angeschaut, wenn man nicht mehr rechtzeitig abbremsen kann, weil jemand vor einem mitten im Weg stehen bleibt. Dieses Bild der Universität ist nicht schön und es macht auch keinen Spaß. Anscheinend gibt es keine Solidarität mehr unter den Studenten, sondern vielmehr nur noch die Meinung „Hier bin ich! Ich bin wichtig! Ich habe bedient zu werden!“. Vielleicht bin ich aber nicht alleine und wünsche mir etwas von der „guten, alten Zeit“ zurück, in der man nett in der Mensa gefragt wurde, ob man schon fertig ist, oder in der Menschen einem nicht den Rucksack ins Gesicht drücken.

Ich werde weiterhin nett und freundlich sein und hoffe, dass sich auch andere ein Herz fassen.

(Stephanie Hegemann)

-----  
 Leserbriefe spiegeln nicht zwingend die Meinung unserer Redaktion wieder. Sie sollten viel mehr als Weg verstanden werden, andere Ansichten kennenzulernen.

**universal**

**Weihnachtshampelmann**

1. Den Weihnachtsmann ausmalen und ausschneiden
2. Mit Nieten die Arme und Beine befestigen
3. Durch die kleinen Punkte Fäden ziehen und mit den Armen und Beinen verbinden
4. Mit einem Mittelfaden die Arm- und Beinfäden verbinden
5. Sternchen am unten Ende des Mittelfadens kleben und ziehen

CD-Kritik

## Nichtssagende Statusangaben



**Artist:** Kommando El3ktrolyrik

**Album:** Status geändert

**Noten:** ♪

In ihrem Erstlingswerk „Status geändert“, nimmt sich die Paderborner Gruppe Kommando El3ktrolyrik der ganz großen Themen an. Auf sechs Tracks arbeiten sie sich an Staat, Konsumgesellschaft und allgemeiner Oberflächlichkeit ab. Auf den ersten Blick fallen das aufwändig gestaltete Cover und Booklet auf. Wo bekommt man heute schließlich noch Songtexte in gedruckter Form mitgeliefert? Von Songtexten kann man in diesem Fall jedoch kaum reden. Denn



Kommando El3ktrolyrik machen keine Musik. Stattdessen haben sie auf ihrer CD literarische Texte verewigt und mit elektronischer Musik unterlegt. Mitsingen wird hier Niemand. Dafür liefert die CD Frust, Verachtung und Welterschmerz, komprimiert auf eine knappe

halbe Stunde. Die Idee zur Kombination von Literatur und Musik klingt innovativ. Doch dieses Experiment ist gescheitert. Die Texte sollen tiefgründig, melancholisch und kritisch klingen, erfüllen diesen hochgesetzten Anspruch jedoch nicht. Über lange Strecken fällt es schwer, den Texten zu folgen. Denn Wortwahl und Stil wirken nur auf den ersten Blick geistreich. Bei längerem Zuhören werden

allerdings inhaltliche und literarische Mängel offenbar. Gesellschaftskritik in der Literatur ist wünschenswert, über schriftstellerische Schwächen hinwegtäuschen sollte sie nicht. Zusätzlich trägt die nichtssagende Elektromusik

nicht dazu bei, die Texte in Szene zu setzen. Viel mehr stört die Untermauerung schon nach kurzem Hören und motiviert weniger zum Nachdenken, als zum Ausschalten. Oft scheinen Musik und Text einfach nicht zueinander zu passen. Dies mag, als Stilmittel einge-

setzt, den künstlerischen Anspruch der CD unterstreichen, hörenswerter wird sie dadurch nicht. Zumindest gelingt es dem Kommando, Themen aufzuzeigen, die sie für erwähnenswert halten. Doch was eine kritische Gesellschaftsanalyse hätte werden können, gerät schnell zum persönlichen Rachefeldzug. Offenbar wollten die Kommando-Mitglieder vor allem ihrer angestauten Wut öffentlich Luft machen. Besonders scheint bei den Elektrolyrikern das Verhältnis zu Facebook und co. gelitten zu haben. Wie der Albumtitel bereits anklingen lässt, wird im gleichnamigen Track der hemmungslose Netzwerkkonsum kritisiert.

Nichtssagende Statusangaben und Nachrichten stoßen dem Kommando offenbar sauer auf. Ob der Konsum dieser CD jedoch sinnvoller ist, als das posten von Statusmeldungen, ist fraglich.

(cn)

♪ – Schnarch!      ♪♪ – Nur für Fans!  
 ♪♪♪ – Recht gelungen!      ♪♪♪♪ – Klasse!  
 ♪♪♪♪♪ – Besser geht's nicht!!!

## Termine im Dezember

<b>Mi</b> <b>15.12.</b>	20.00 Uhr – Franziskanerkloster (Westernstraße) Advents-Konzert der Studierenden des Fachs Musik Eintritt frei
<b>Do</b> <b>16.12.</b>	22.00 Uhr – Universität Paderborn Eurobiz Winterbreak-Party VVK: 5,- Euro; AK: 7,- Euro
<b>Mo</b> <b>20.12.</b>	Universität Paderborn Weihnachtsferien bis zum 02. Januar 2011
<b>Mi</b> <b>22.12.</b>	22.00 – Cube Rocket Clube; LIVE: Angelika Express VVK: 6,- Euro; AK: 9,- Euro
<b>Fr</b> <b>31.12.</b>	19.00 Uhr – Capitol Welcome 2011 Silvesterparty; VVK 12,- Euro AK: 15,- Euro

Alle Termine ohne Gewähr

## Impressum

Ausgabe Nr. 144 – 50. Woche 2010-01. Woche 2011

Redaktion:

Simon Bernard (sib),  
 Constanze Berschuck (cb),  
 Sven Bridßun (sbr),  
 Aljoscha Dietrich (ad),  
 Frederik Eichholz (fe),  
 Nicole Haynert (nht),  
 Stephanie Hegemann (sh),  
 Sarah Heise (she),  
 Maximilian Jung (mj),  
 Lydia Klehn (lk),  
 Kristina Künnemeyer (tkü),  
 Christian Niemann (cn),  
 Maïke Plückebaum (mpl),  
 Lukas Sabatin (ls),  
 Michael Schneider (msc),  
 Katharina Schuster (ksc),  
 Christine Stöckel (chs),  
 Chengyuan Zhai (chz),  
 Miriam Ziemke (mz)

Layout / Grafik:

Constanze Berschuck

Webseite:

Michael Schneider

Auflage:

600

Druck:

Janus-Druck Borchen

Herausgeber:

Studentische Initiative  
 universal e.V.  
 Warburger Str. 100  
 33098 Paderborn  
 journalistik@upb.de  
 www.upb.de/universal  
 V.i.S.d.P. / Chefredakteur:  
 Michael Schneider